

(I)NTACT Jul 2013 NACHRICHTEN

INTERNATIONALE AKTION GEGEN DIE BESCHNEIDUNG VON MÄDCHEN UND FRAUEN e.V.



Copyright: (I)NTACT e.V.

Ehemalige Beschneiderinnen und Traditionshüter stellten die rituellen Gegenstände aus, die bei der Ausübung der Tradition in der Vergangenheit benötigt wurden und erläuterten die bis dahin streng gehüteten Geheimnisse der Beschneidungspraktik. Selbst der skandalöse Handel mit den amputierten Körperteilen kam zur Sprache. Die Aufdeckung der geheimen Praktiken ist ein sicheres Indiz für das Ende des Rituals. Im Hintergrund sind Produkte zu sehen, die ehemalige Beschneiderinnen mit Hilfe der (I)NTACT-Kleinstkredite nun herstellen können. Seife, handgesponnenes Garn oder gefärbte Stoffe wurden gezeigt und zum Kauf angeboten.

1.089 Dörfer in Burkina Faso von weiblicher Beschneidung befreit

In vier burkinischen Provinzen konnte (I)NTACT bereits gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen die Tradition der weiblichen Genitalverstümmelung erfolgreich bekämpfen. Aus diesem Anlass fand nun vom

2. bis 4. Mai in Laye, einer rund 50 km westlich von der Hauptstadt Ouagadougou gelegenen Kleinstadt, eine große Feier statt. Unsere Projektpartner, die Bevölkerung, traditionelle Autoritäten, ehemalige Beschneiderinnen sowie die regionalen politischen Verantwortlichen kamen zu einem Tag der offenen Tür zusammen. Die jahrelange Arbeit wurde der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Für (I)NTACT nahm der stellvertretende Vorsitzende Detmar Hönle teil.



Der Weg zu diesem ersten großen Erfolg in Burkina Faso war lang und steinig. Die Genitalverstümmelung wird in Burkina landesweit und von nahezu allen ethnischen Gruppen, unabhängig von der Religionszugehörigkeit, praktiziert. Laut offiziellen Untersuchungen waren 2010 nahezu 80 % aller Frauen ab 15 Jahren beschnitten, bei den Töchtern dieser Frauen waren es noch 13 %.

Bereits seit 2002 unterstützt (I)NTACT die burkinischen Organisationen Khoolesmen, Bangr Nooma, Soutong Nooma und Yénimahan. Zwischen 2007 und 2010 wurde ein vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu 75 % finanziertes Großprojekt in den Provinzen Mohoun, Sanmatenga, Kourwéogo und Séno durchgeführt.

In **1.089 Dörfern** klärten unsere Projektmitarbeiter und -mitarbeiterinnen die einzelnen Familien in intensiven Gesprächen auf. Sie hielten Dorfversammlungen ab, führten Aufklärungsfilme vor oder organisierten Theatervorführungen zur Problematik der weiblichen Genitalverstümmelung. Außerdem erhielten Lehrer und Lehrerinnen eine Fortbildung über die gesundheitlichen Folgen der weiblichen Beschneidung, das gesetzliche Verbot der Praktik sowie das Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit. Die Thematik wurde nun im Unterricht mit den Schülern und Schülerinnen ausführlich besprochen. In der Folge setzten sie sich selbst für die Überwindung der Tradition ein.

Die (I)NTACT-Partner arbeiteten nicht nur mit den Familien. Auch diejenigen, die den blutigen Eingriff durchführten, standen im Fokus der Projektarbeit. So wurden für **125 Beschneiderinnen** mehrtägige Seminare veranstaltet, bei denen sie über die schwerwiegenden gesundheitlichen Probleme informiert wurden, die die weibliche Genitalverstümmelung verursacht. Sie konnten sich untereinander austauschen und so gemeinsam den Entschluss fassen, die Praktik aufzugeben. Sie werden ihr traditionelles Handwerk nie mehr ausüben. In den Projektdörfern wurden **1.076 „Komitees gegen die weibliche Beschneidung“** mit vier bis

fünf Mitgliedern eingerichtet, die geschult und mit Aufklärungsmaterial ausgestattet wurden. Nun wachen die Komitees über die Unversehrtheit der Mädchen im Dorf. Nach Möglichkeit gehört ihnen eine ehemalige Beschneiderin an.

Obwohl die Bevölkerung und die Beschneiderinnen über die schlimmen gesundheitlichen Folgen der Beschneidung informiert waren, hielten zunächst noch viele an der Praktik fest. Dies hing vor allem mit dem Einfluss der sogenannten „Hüter der Tradition“ zusammen. Nach afrikanischem Verständnis stehen sie im Kontakt mit den Ahnen, die über die Einhaltung der Traditionen wachen und jene Menschen mit Krankheit oder Tod bestrafen können, die gegen die Traditionen verstoßen. Auch für sie fanden Seminare statt, bei denen besonders der spirituelle Hintergrund der Praktik thematisiert wurde. Traditionshüter aus den Nachbarländern Benin und Togo erläuterten, warum sie die Tradition bereits aufgegeben haben und welche Vorkehrungen sie getroffen haben, um die Ahnen zu besänftigen. Die burkinischen Traditionshüter beschlossen daraufhin gemeinsam, die Praktik in ihren Gebieten für beendet zu erklären. Danach organisierten sie Dorfversammlungen, bei denen in den jeweiligen Dörfern alle gemeinsam die Tradition der weiblichen Genitalverstümmelung „beerdigten“. Insgesamt beschlossen **255 religiöse und traditionelle Führungspersonlichkeiten** das Ende der Tradition.

Hunderte von Besuchern fanden sich im Hof des Jugendzentrums beim Fest in Laye ein.

Drei Tage lang war hier unter anderem eine Ausstellung zu sehen, die die erfolgreiche Projektarbeit mit Fotos und erklärenden Texten dokumentiert. Listen mit allen ehemaligen Beschneiderinnen und Traditionshütern, die nun die Praktik nicht mehr einfordern, hingen aus.

Die offiziellen Gäste besichtigen die Ausstellung



Im offiziellen Teil des Festes bekräftigten die anwesenden Traditionshüter vor den Autoritäten und den zahlreich erschienenen burkinischen Medien das Ende der grausamen Tradition. Unsere Projektpartner zeigten sich stolz über die erreichten Erfolge und dankten (I)NTACT für die Unterstützung. Mit traditionellen Tänzen wurde dieser freudige Anlass gefeiert.

Am zweiten Tag fand eine Talkshow im burkinischen Fernsehen statt. Vertreter unserer burkinischen, beninischen und togoischen Partnerorganisationen, der stellvertretende (I)NTACT-Vorsitzende sowie der (I)NTACT-Regionalkoordinator nahmen an der Diskussion teil. Sie erläuterten die erfolgreichen Strategien zur Bekämpfung der weiblichen Genitalverstümmelung. Auch die Widerstände, die es zu überwinden gilt, wurden aufgezeigt. Die Teilnehmer waren sich einig, dass das Ziel, die weibliche Genitalverstümmelung vollständig abzuschaffen, auch landesweit erreichbar sei. Durch eine Ausweitung der Projektzonen wollen die (I)NTACT-Partner bis 2015 mindestens fünf burkinische Provinzen von der grausamen Tradition befreien.



Mädchentanzgruppe vor ihrem Auftritt



Podium bei der Fernsehdebatte (v. l. n. r.): Aissata Hama (Khoolesmen, Burkina Faso), Sita Coulibaly (Yénimahan, Burkina Faso), Nicolas Biau (M.O.R.I.T.Z., Benin), Toussaint N'Djonoufa ((I)NTACT, Benin), Journalistin des RTB (Radio-Télévision du Burkina Faso), Detmar Hönle ((I)NTACT, Deutschland), Olivier Ouédraogo (Soutong Nooma, Burkina Faso), Mahamadi Soulga (Association Bangr Nooma, Burkina Faso), Fati Gnon (Tamadé, Togo)

Außerdem wurde ein Dokumentarfilm über die spirituellen Hintergründe der Praktik und die Arbeit der (I)NTACT-Partner im burkinischen Fernsehen ausgestrahlt, den unser Regionalkoordinator Toussaint N'Djonoufa erstellt hatte. Beide Sendungen hatten eine enorme Resonanz. Der Film wurde auf Anfrage von Zuschauern bereits sechs Mal ausgestrahlt, die Talkshow drei Mal. Unsere burkinischen Projektpartner erhielten 800 Rückmeldungen, davon fast 300 von traditionellen und politischen Autoritäten.

Schülerinnen vor dem
Transparent zum
Tag der offenen Tür in Laye,
Togo, im Mai 2013





In Laye hatte Detmar Hönle (im Bild links) die Gelegenheit, zwei Traditionshüter zur weiblichen Genitalverstümmelung zu befragen. Hier ein Auszug aus seinem Interview mit Sambraoua Sawadogo (62 Jahre, wohnhaft in Biou, Chef der traditionellen Zauberer der Großgemeinde Barsalogho, im Bild Mitte) und Nossé Sawadogo, (64 Jahre, wohnhaft in Barsalogho, traditioneller Heiler, im Bild rechts)

Traditionshüter im Interview

D. Hönle Welche Rolle hatten Sie bei der weiblichen Beschneidung?

Sambraoua S. Ich habe die Ahnen befragt, welcher Zeitpunkt für das Mädchen der richtige ist. Wenn das Orakel gut war, habe ich die Familie zur Beschneiderin geschickt. Nach der Beschneidung, wenn alles zufriedenstellend gelaufen war, kam die Familie noch einmal zu mir und brachte etwas, zum Beispiel ein Huhn. Das wurde dann geopfert, um dem Fetisch zu danken.

D. Hönle War die weibliche Beschneidung in den letzten Jahren öffentlich oder wurde das heimlich gemacht?

Sambraoua S. Das wurde immer heimlich gemacht, es war ja verboten.

D. Hönle Und wenn jemand das angezeigt hat?

Sambraoua S. [Lacht.] Nein, die Leute haben niemanden denunziert. [Deutet auf den Heiler.] Sie hatten Angst vor ihm.

D. Hönle Warum hatten die Leute Angst vor Ihnen?

Nossé S. Ich habe ein [Zauber-]mittel, um Denunziation zu verhindern. Das kann tödliche Folgen haben.

D. Hönle Und das zeigen Sie einfach hier am Tag der offenen Tür?

Nossé S. Ja, man hat mich darum gebeten. Aber jetzt ist es [die weibliche Genitalverstümmelung] ja vorbei.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere vielversprechende Arbeit in Burkina Faso weiterhin unterstützen. Aber auch für die Projekte in Senegal, Ghana, Togo und Benin sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Jede Spende ist willkommen!

Spendenkonto 712 000, Sparkasse Saarbrücken, BLZ 590 501 01
Spendenkonto international IBAN:
DE27 5905 0101 0000 7120 00; SWIFT/BIC: SAKSDE55XXX

Kurznachrichten

+++ Benin: (I)NTACT-Projekte für die Nachhaltigkeit der seit 2005 geltenden neuen Norm der Unversehrtheit weiblicher Genitalien helfen, die Ernährungssituation von Kindern zu verbessern. 96% der Kinder, die zuvor unter Mangelernährung gelitten hatten, sind jetzt normalgewichtig.

+++ Ghana: Der Projektstart musste aufgrund von Änderungen in der Planung auf Januar 2014 verschoben werden. Die Projektzone wurde ausgeweitet. **+++ Togo:** Zur Absicherung der Beschneidungsfreiheit beginnt im Herbst ein Nachhaltigkeitsprojekt. Maßnahmen zur Aufklärung, Bildung und Ausbildung von Mädchen und jungen Frauen sowie gartenbauliche Fördermaßnahmen sind vorgesehen. **+++ Senegal:**

Noch im Juli findet ein „Tag der offenen Tür“ statt, bei dem die überzeugenden Ergebnisse der zu großen Teilen vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit finanzierten Projektarbeit vorgestellt werden. Unsere Vorsitzende Christa Müller vertritt (I)NTACT bei der Veranstaltung. Sie wird dort auch ein Projekt besuchen, das mit großzügiger Unterstützung von Sternstunden e.V. realisiert werden konnte. Ehemalige Beschneiderinnen, Traditionshüter und religiöse Führer sind selbst in Dörfer gefahren und haben die Bevölkerung über die Gefahren der Tradition aufgeklärt. **+++**



HERAUSGEBERIN: (I)NTACT · Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e. V. · Vorsitzende: Christa Müller (V.i.S.d.P.)

Geschäftsstelle: Saargemünder Str. 95 · D-66119 Saarbrücken · Tel. +49-(0)681-324 00 · Fax: +49-(0)681-9 38 80 02

E-mail: info@intact-ev.de · Web: www.intact-ev.de · Redaktion: Sabine Frankenberger · Grafische Gestaltung: RUNGE GrafikDesign · Fotos: (I)NTACT